

## Nationallizenzen oder „Perlen vor die Säue“ (Mt. 7,6)?

### Bericht über die Themenveranstaltung der Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung auf dem Bibliothekskongress 2007

**Klaus Junkes-Kirchen**

Rund zweihundert Zuhörerinnen und Zuhörer drängten sich am Dienstag den 20. März um 9 Uhr in einen – leider zu klein dimensionierten – Raum, um den Ausführungen zum Thema Nationallizenzen zu lauschen. Die Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung des DBV hatte diese Veranstaltung organisiert und dafür sechs hochkompetente Vortragende gewinnen können. Seit drei Jahren fördert die DFG mit erheblichen Summen dieses Projekt einer möglichst flächendeckenden Versorgung mit wissenschaftlich relevanter Literatur, die für alle Interessenten, institutionelle Nutzer wie auch Privatnutzer kostenfrei und online zur Verfügung gestellt werden. Idee, strategisches Konzept und die praktische organisatorische Umsetzung sollten in den Beiträgen im Rück- und Ausblick beleuchtet werden.

#### Bundesweite digitale Literaturversorgung

In seinem Vortrag erläuterte Herr Dr. Bunzel<sup>1</sup> (DFG) denn auch zunächst die Entstehungsgeschichte und Leitidee einer bundesweiten digitalen Versorgung mit Information für alle Wissenschaftler und Studierenden und skizzierte deren von der DFG gesteuerte Entwicklung. Hochinteressant waren hier natürlich insbesondere die Ausblicke in die Zukunft, die einen weiteren Ausbau und die Einbeziehung auch von laufenden Zeitschriftenabonnements umfassen soll. Die bisherige Fördersumme von rund 50 Mio. Euro wird als Schwerpunktinitiative der DFG in den nächsten Jahren noch aufgestockt werden. Dieses erfolgreiche Konzept einer nationalen Versorgung wurde auch inzwischen auf eine internationale Bühne gehoben in Form der Initiative „Knowledge Exchange“ (<http://www.knowledge-exchange.info>), in der sich Wissenschaftsförderorganisationen der Länder Dänemark, Deutschland, Niederlande und Vereinigtes Königreich zusammengeschlossen haben.

---

1 Vgl. die Originalpräsentation von Dr. Bunzel auf dem BIB-Server unter:  
<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/368/pdf/Bunzel2007.pdf>

### **Die Mühen der Ebene: Idee und praktische Umsetzung**

Frau Wiesner<sup>2</sup>, Leiterin der Geschäftsstelle des HeBIS-Konsortiums, war von Anfang an als Verhandlungsführerin für die UB Frankfurt am Main in die Umsetzung, das heißt die Vertragsabschlüsse mit den Anbietern, eingebunden. Ihr Vortrag aus Sicht einer mit den Verlagen verhandelnden Bibliothek war dementsprechend auch geprägt von der Darlegung des Aufwandes und der Schwierigkeiten und Hürden, die sich in der Praxis der operationalen Umsetzung ergeben. Anschaulich stellte sie dar, wie aus einer Fülle von Vorschlägen für zu lizenzierende Produkte in den Vorverhandlungen mit den Verlagen letztendlich dann der Auswahlprozess im Gutachterausschuss der DFG zur endgültigen Umsetzung führt. Dass dieser Auswahlprozess für Außenstehende recht intransparent erscheinen mag, liegt in der Sache begründet. Oft sind es schließlich sehr pragmatische Gründe, die zu einem Vertragsabschluss führen: die Bereitschaft eines Anbieters sich überhaupt auf eine nationale Lizenz einzulassen, der Preis und die technische Umsetzbarkeit.

### **Studieren, Forschen und Informationskompetenz – oder Wie sage ich meinen Studierenden, dass nicht alles in Google zu finden ist?**

Ines Prodöhl<sup>3</sup>, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Heidelberg, beleuchtete in ihrem Beitrag den Nutzen und die Nutzanwendung der durch die Nationallizenzen bereitgestellten Informationsfülle. Dabei arbeitete sie sehr prägnant heraus, dass für ein erfolgreiches Studium und die wissenschaftliche Arbeit die Medien- und Informationskompetenz einen wesentlichen Faktor darstellt. Diese Kompetenz gälte es aber zu stärken und zu fördern, da sie nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann. Propädeutika zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und die Kenntnis und Benutzung von Informationswerkzeugen zur Recherche und Weiterverarbeitung gefundener Literaturstellen seien heute wichtiger denn je. Die Überflutung mit zugänglich gewordener hochqualitativer wissenschaftlicher Literatur überfordere die Studierenden genauso wie teilweise die Lehrenden. Zwar wäre damit eine durchaus gewünschte Demokratisierung der Informationsversorgung gewährleistet, aber der kompetente Umgang damit müsse noch intensiver trainiert werden. Auch bemängelte sie, dass die digital vorliegenden Angebote eindeutig angloamerikanisch zentriert seien und wünschte sich eine stärkere Einbindung europäischer

2 Vgl. die Originalpräsentation von Frau Wiesner auf dem BIB-Server unter [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/314/pdf/Wiesner\\_Bibliothekskongress\\_Leipzig.2007.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/314/pdf/Wiesner_Bibliothekskongress_Leipzig.2007.pdf)

3 Der Beitrag von Frau Prodöhl wird im Kongressband des Leipziger Bibliothekskongresses erscheinen. Vgl. auch: [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/365/pdf/Herren\\_Prodoehl\\_BID\\_2007.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/365/pdf/Herren_Prodoehl_BID_2007.pdf)

Quellen, damit im Internet keine angloamerikanische Hegemonialstellung entstehe, die auch zu einem falschen, weil einseitigen Geschichtsbild führen könne.

### **Anbieterperspektive: Wenig Lohn für große Mühen ...**

Dr. Manfred Antoni<sup>4</sup>, ehemaliger Geschäftsführer von Wiley-VCH, deutete aus Sicht eines großen STM-Verlages an, dass die Aufwände zur Digitalisierung der Literatur und die Aufbereitung großer Datenmengen nicht umsonst zu haben sind. Insofern wäre es ein großes Entgegenkommen der Verlage, wenn sie sich an Abschlüssen für Nationallizenzen beteiligten, die im Endeffekt bis zu 70% rabattiert würden. Da eine einmal abgeschlossene Nationallizenz in dem dafür lizenzierten Gebiet keinen Markt mehr fände, müssen die Preise dennoch wirtschaftlich vertretbar bleiben. Herr Antoni führte des Weiteren aus, dass die Wahrnehmung dieser Leistung, aber auch die Nutzung dieser hochqualitativen Information noch sehr zu wünschen übrig ließe, mithin also Perlen vor die sprichwörtlichen Säue geworfen würden. Er forderte auch die Bibliotheken auf, mehr Aufwand in die Vermarktung dieser Produkte zu investieren, wobei natürlich auch die Hersteller gebührend präsentiert werden sollen.

### **Neue Lizenzierungs- und Finanzierungsmodelle für die überregionale Bereitstellung elektronischer Ressourcen**

Als Mitarbeitende in der „Arbeitsgemeinschaft Nationallizenzen Laufende Zeitschriften“ berichtete Frau Dr. Schäffler<sup>5</sup> von der Bayerischen Staatsbibliothek über neue Finanzierungs- und Lizenzierungsmodelle, mit deren Hilfe die flächendeckende Versorgung mit wissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur nach den Leitlinien der DFG weiter ausgebaut werden soll. Nach dem Kauf der Backfile-Archive großer Zeitschriftenverlage sollen nun auch die laufenden Jahrgänge in Betracht gezogen werden. Die Zeitschriftenpakete der großen Anbieter werden davon wohl zunächst aufgrund der immensen Geldvolumina, die benötigt würden, außen vor bleiben. Finanzierbare Pakete könnten, wie bisher, von der DFG in voller Höhe übernommen werden. Ein anderes Modell sieht vor, dass die DFG nur einen bestimmten Anteil vor- oder mitfinanziert, die restlichen Mittel aber von den teilnehmenden Bibliotheken aufzubringen sein sollen (sog. Opt-in-Modell). Die Bibliotheken garantieren den Erhalt der bisherigen Umsätze, d.h. führen ihre laufenden Abos weiter und entrichten einen bestimmten Betrag, um dann auf das vollständige Titelangebot des jeweiligen Verlages frei geschaltet zu werden.

4 Der Beitrag von Dr. Antoni wird im Kongressband des Leipziger Bibliothekskongresses erscheinen. Vgl. auch: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/366/pdf/AntoniBibliothekskongress2007.pdf>

5 Vgl. die Originalpräsentation von Dr. Schäffler auf dem BIB-Server unter: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/367/pdf/SchaefflerNLZ07.pdf>

### Eine für alle, alles für alle?

Werner Reinhardt<sup>6</sup>, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien (GASCO) (<http://www.hbz-nrw.de/kunden/gast/konsortien/konsortien.html>), legte in seinem Beitrag dar, wie regionale Konsortien durchaus auch überregional agieren können. Denn faktisch werden manche Lizenzverträge von einzelnen regionalen Konsortien bereits für ein ganzes Land verhandelt und administriert. Die dezentrale und kooperative Aufgabenverteilung hat sich solcherart bewährt. Eine „Bundesgeschäftsstelle“ würde in unserem föderalen System wahrscheinlich allein schon an der Frage der Finanzierung für deren personelle Ausstattung scheitern.

### Perlen und Säue

Natürlich sind die Nutzer der Nationallizenzen keine Borstentiere. So darf dies nicht verstanden werden, und so hat Herr Antoni, der dieses denkwürdige Zitat äußerte, es sicherlich auch nicht gemeint. Tatsächlich ist es aber so – wie auch von anderen bestätigt wird –, dass die wissenschaftliche Öffentlichkeit die Bemühungen der DFG und der beteiligten Bibliotheken zu wenig registriert. Werbemaßnahmen können und sollen hier Abhilfe schaffen. Dies allein ist man den Akteuren schon schuldig. Aber – Hand aufs Herz – interessiert es den Nutzer mehr, ob das Titelprogramm des Verlages XY angeboten wird, oder nicht vielmehr, ob eine bestimmte Zeitschrift zur Verfügung steht, egal von welchem Verlag gerade produziert - oder will er gar nur eine Antwort auf die Frage: „Gibt es Literatur zu meinem Thema?“, ganz egal, von welcher Seite diese zur Verfügung gestellt wird? Ist es sinnvoll, mit „Markennamen“ Werbung zu machen, oder ist es nicht vielmehr notwendig, noch bessere und einfacher zu bedienende Suchinstrumente zu entwickeln und nutzerfreundlich zu gestalten? Damit die Perlen wirklich nicht im Schlamm versinken ...

---

6 Der Beitrag von Herrn Reinhardt wird im Kongressband des Leipziger Bibliothekskongresses erscheinen. Vgl. auch: [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/289/pdf/2007\\_Leipzig\\_070320\\_Text\\_final.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/289/pdf/2007_Leipzig_070320_Text_final.pdf)